

### 3. Zur Kritik und Erklärung.

Die Thätigkeit, welche von mehreren Seiten einer schärferen Kritik des antiquarischen Materials zugewendet worden ist, und sich in dem letzten (XXIII.) Hefte der Jahrbücher mit erfreulicher Bestimmtheit geltend macht, gehört nicht zu der angenehmsten, aber auf einem dunkeln, der Täuschung sehr ausgesetzten Gebiete zu den dankenswerthesten Beschäftigungen, ja sie ist, wenn die Archäologie in Ehren bleiben soll, eine unerlässliche. Auch zu der Zeit, als der Unterzeichnete mit dem unermüdlichen Lersch die Redaction der Vereinschriften besorgte, schlich sich Verdächtiges und Unechtes ein; indessen wurde mancher Zweifel sofort geäußert, andere Bedenken wenigstens mündlich geäußert. Es dürfte nicht überflüssig sein, diejenigen Monumente zusammenzustellen, welche in den frühern Jahrgängen zweifelhaft oder entschieden modern erscheinen.

1) Das Relief der Lucretia (III. Taf. 4), welches Hr. Dr. Brunn S. 126 aus überzeugenden Gründen verwirft, wurde gleich bei dem ersten Anblick von mehreren Kunstfreunden für unecht gehalten, von mir auch Heft V. VI. S. 404 bemerkt, dass Prof. Gerhard diese Meinung hege.

2) Die Statuette eines Kriegers (IV. Taf. 7 u. 8. 10. u. 11) ist nach der Bemerkung desselben Gelehrten a. a. O. modern, was Lersch, da er eine Doublette kennen gelernt hatte, VII. S. 167 bestätigt.

3) Die schöne Lampe mit dem Bildhauer (IV. Tf. 6) hielt ich S. 189 ff. für antik, nahm aber, als ich erfuhr, dass eine ähnliche sich in Leyden befinde, und eine dritte in Antwerpen gesehen hatte, V. VI. S. 404 diesen Irrthum zurück.

4) Das Figürchen eines Actaeon (V. VI Tf. 9 u. 10 Nr. 5), das wie die Lucretia von dem sel. Jäger in Neuss mitgetheilt war, hatte ich S. 413 mit einer scherzhaften Bemerkung begleitet. Lersch bemerkt VII. S. 167, dass sich ein zweites Exemplar in Berlin finde, und erklärt es mit vollem Rechte für sehr verdächtig, ohne Zweifel modern.

5) Das V. VI. Tf. 13 u. 14. Nr. 3 u. 4 publicirte Gefäss mit den Bildern der Penelope und Hippodamia weist Hr. Prof. Osann selbst einer spätern Zeit, vielleicht dem Mittelalter zu. Dass es aus dem 16. Jahrh. aus der Fabrik zu Raeren herrührt, ist später von Hrn. Dr. Janssen (XIX. S. 148) und Prof. Braun (XXII. S. 126 ff.) gezeigt worden.

6) Wie es sich mit der schönen Bronzestatue eines Athleten (XVII Tf. 1) verhalte, weiss ich nicht. Hr. Prof. Overbeck S. 61 ff. hält sie für unzweifelhaft antik, und nach der Abbildung scheint sie es zu sein. Dass ich sie früher unter die verdächtigen Stücke des Bonner Museums rangierte, geschah auf den Rath des Hrn. Prof. Dr. Braun aus Rom, mit dem ich die Bonner Sammlung sorgfältig durchging. Es wäre zu wünschen, dass sich einer der erfahrenen jetzigen Vorsteher derselben darüber äussern wollte. In solchen Dingen ist ein Irrthum verzeihlich, strenge Aufmerksamkeit Pflicht.

7) und 8) Die beiden schönen Lampen aus Neuss (VII. Tf. 1. u. 2. Nr. 6) und Trier (XII. Tf. 4. Nr. 5) müsste man im Originale sehen, um über ihre Echtheit zu urtheilen. Die Bemerkung aber kann ich nicht verschweigen, dass sie an andere Vorstellungen erinnern und für römische Monumente einen fast zu griechischen Charakter verrathen.

In demselben Hefte gibt Hr. Prof. Fiedler S. 84 ff. eine neue Abschrift des u. A. von Steiner II, 683 und Lersch Centralmus. III p. 280 publicirten Grabsteines, worin ein **MISSI || CIVS · EX · COH · || SILAVCIENS · || IV · ge-**

nannt wird, und meint, das Vaterland der Silaucienser müsse noch gesucht werden. Es ist aber nicht schwer zu finden. Eine Stadt *Silacenis* (Ablativ) erwähnt das Itin. Anton. p. 232. Das war offenbar die Heimath jener Cohorte<sup>1)</sup>. Dass vier Cohorten daher stammen sollten, ist mir aber nicht wahrscheinlich. Sollte das IV· der folgenden Zeile nicht zum Genitiv Silauciensium gehören?

Ein Medusenhaupt auf einem Mosaikbilde (ebd. S. 57) unter den vier Jahreszeiten fand sich auf der VIII. S. 185 beschriebenen Mosaik von Vienne, was ich a. a. O. anzuführen vergessen habe. Das Tf. III. publicirte Relief befindet sich jetzt im Berliner Museum, wohin es aus dem Besitze des Grafen Ingenheim gelangt ist.

In seiner gelehrten Abhandlung über zwei Militärdiplome (XIII. S. 79) führt Hr. Prof. Henzen eine *ala I Pannoniorum Tampiana* auf. Sie hat ohne Zweifel ihren Namen von Tampius Flavianus, welcher im J. 69 Legat von Pannonien (Tac. Hist. II, 86 u. III, 4. 10. V, 26) und wahrscheinlich früher Proconsul von Africa (Plin. nat. hist. IX, 26) war,

Würzburg.

Urlichs.

- 1) In dem eben erschienenen Rhein. Mus. von Welcker und Ritschl N. F. XI. H. 3. S. 453 ff. empfiehlt Hr. Dr. Janssen die schon von dem gelehrten Hagenbuch in seinen Epistt. epigraph. (Turici 1747. 4) p. 544—549 angestellte Meinung, dass der Steinmetz SELEVSIENSium zu schreiben gehabt, und dass hier an Syrische Seleucier zu denken sei. Ebenso billigt Janssen die Vermuthung Hagenbuch's, dass der bisher für celtisch gehaltene Name SDEBSDAS = ZEBDAS oder ZABDAS, von der hebräischen Wurzel  $\text{דָּבַר}$  (donavit, Graece  $\Delta\omega\rho\omicron\varsigma$ ) abzuleiten, und dass TVRO durch den Steinmetzen fehlerhaft statt TYRO gemeiselt sei, wornach Tib. Julius Caretis fil. nicht aus dem gallischen Tours, sondern aus dem phönizischen Tyrus herkommen würde.

Anm. der Red.